



Bebop aus dem Land von Oo-Bla-Dee

Erik Leuthäuser

Viele junge SängerInnen bemühen sich in einer Welt des musikalischen Überangebotes darum, wahrgenommen zu werden. Eine Nische zu finden, ist nicht einfach. Einer, der in letzter Zeit große Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnte, ist der junge Sänger Erik Leuthäuser aus Freital in Sachsen. Seine Debüt-CD „In the Land Of Oo-Bla-Dee“ liegt nun bei Mons Records vor. Die Art des Gesangs, Stimmumfang und die Wahrfähigkeit, die man den Stücken anmerkt, wirken erfrischend, auch weil sie mit sehr guten Begleitmusikern eingespielt wurden. Er gehört zur seltenen Spezies derer, die sich in jungen Jahren schon individuell ausdrücken können, ohne ihr Alter zu leugnen und Lebensverfahren klingen zu wollen. Er singt nicht über Dinge, die er nicht erlebt hat. „Ich habe es für wichtig, in der Musik nicht etwas zu tun, nur doch mal dies oder das. Es gibt viele Musiker, die ständig auf der Suche und irgendwie mit sich selbst nicht im Reinen sind oder Dinge machen, mit denen sie sich nicht wohlfühlen. Ich war gerade in Polen bei dem Jazz-Gesangswettbewerb „Voicingers“. Da gab es wirklich super Sänger, die aber zum Teil ohne Wärme auf der Bühne agierten. Ohne ihre Geschichte zu erzählen. Ich habe auf der CD das gemacht, was mir Spaß macht, Stücke aufgenommen, die mir jetzt gefallen. Ob das in 10 Jahren noch so sein wird, weiß ich nicht. Ich habe mich sehr wohlfühlt, obwohl ich manchmal höre: „Ach, der Erik, der singt doch dieses traditionelle Bebop-Zeug.“ Da wird man kategorisch festgelegt. Mir ist das egal. Aber momentan ist es das, was mir gefällt, woran ich Freude habe. Was ich in ein paar Jahren mache, weiß ich jetzt noch nicht. Zurzeit beschäufige ich mich z. B. auch mit freier Improvisation.“

Sein Background ist die Schulzeit, das Studium. Seinen Texten, als Vocalese auf komplizierte Kompositionen von Parker, Monk, Rollins u. a. gesetzt und in leichter Weise interpretiert, merkt man dennoch die Mühen der Talsohle an. Er singt über die Erfahrungen jünger Menschen und bezieht sie in seinen Themen mit ein. Die Liebe zum Jazz wird leidenschaftlich artikuliert. Sie war im Falle Leuthäusers Motivation, dem schulischen Alltag und oft sinnentleerten Anforderungen gerecht zu werden und dabei eigentlich etwas ganz anderes machen zu wollen. Wer träumt nicht davon?

Geboren 1996, erste frühkindliche musikalische Erziehung im Alter von vier Jahren in Gestalt des Blockflötenunterrichts, später Sänger einer Schulband, Gewinner eines Talentwettbewerbs, Klavierunterricht und seit 2011 Gesangsunterricht. So könnte man die wichtigsten Stationen des sehr jungen Lebens zusammenfassen. Ein wichtiger Einfluss war die musikalische Erziehung im Elternhaus. „Mein Papa ist Gitarrist, hat Jazzgitarre und klassische Gitarre studiert. Mit ihm habe ich immer gesungen. Als er merkte, dass ich das einigermäßen kann, habe ich in einer Schülerband, die mein Papa leitete, z. B. Musik der Beatles gesungen. Auch die Plattensammlung meines Papas entdeckte. Eine Platte von Ella Fitzgerald und ihre Version von „How high the moon“, wo sie so 10 oder 15 Minuten improvisiert, hat mich so begeistert, dass ich diese Art der Improvisation unbedingt ausprobieren wollte. Darin habe ich angefangen Jazzstandards zu singen. Noch in der Knabenstimmphase und mein Papa hat mich begleitet. Dann kam auch bald die Möglichkeit, auf

das Musikgymnasium in Dresden gehen zu können, wenn ich mich gründlich darauf vorbereiten würde.“

Die weiteren vielfältigen Aktivitäten vom eigenen Trio über die Dresden Big Band bis hin zum Bundesjazzorchester (Bulazzo) kann man auf der ausführlichen Webseite von Erik Leuthäuser nachlesen (www.erikleuthauser.de). Nur, wie kommt ein junger Mensch dazu, Vocalese-Texte auf Stücke von z. B. Charlie Parker zu schreiben, zumal die deutsche Sprache dafür knifflig, wenn nicht sogar ungeeignet erscheint? „Mich hat gereizt, dass es das auf Deutsch nicht gab, Instrumentalstücke oder Improvisationen zu betexten. Das gab es bisher nur auf Englisch von z. B. Eddie Jefferson oder Jon Hendricks. Das hat mich schon immer sehr beeindruckt und ich wollte auch solche Texte schreiben. Vor ca. drei Jahren fing ich damit an. Mein Englisch ist zwar gut, reichte aber nicht aus. So habe ich also auf Deutsch geschrieben. Das erste Stück war „Moose the mooche“ von Charlie Parker. Die deutsche Sprache muss genau zur Komposition passen. Das Lied habe ich mehrfach überarbeitet, bis es dann so einigermäßen hinlief und mir gefallen hat. Das hat zwar eine sehr lange Zeit gedauert, aber es war ein großer Spaß, sich mit den Stücken zu beschäftigen.“ Die Texte enthalten kleine Stories über die Jazzmusiker und ihre Eigenheiten. Manchmal klingt dies auch etwas behärdelt, wenn Leuthäuser den Alkoholgenuss hinterfragt oder auf die Drogenproblematik aufmerksam macht. „Auf der CD sind viele deutsche Bebop-Stücke. Es gab kein Konzept. Ich habe die Stücke gesungen, die mir am besten gefallen haben, auch wo mir die Soli der Instrumentalisten am besten gefallen, wo ich die Texte auch am reifsten hielt. Wir haben

mehr Stücke aufgenommen, als schließlich auf der CD sind.“

Auch Stücke der großen Sängerin Billie Holiday finden sich in seinem Repertoire, haben es aber nicht in die engere Auswahl für die CD geschafft. Ein alter Gesenhauer wie „Sweet Sue“ mit einem erfrischenden Arrangement hingegen schon. In manchen hört man Anklänge an den frühen Manfred Krug oder an den jungen Mark Murphy. Über Vorbilder, den Gesang oder überhaupt den Jazz betreffend, sagt er: „Ich höre gern Instrumentalisten des Bebop. Charlie Parker, Dizzy Gillespie, Thelonious Monk. Zu den Sängerinnen und Sängern gehören Sheila Jordan und Mark Murphy. Ich bin von Murphy sehr inspiriert. Aber ich höre nicht nur Bebop, ich mag auch freie Improvisationen.“

Zurzeit arbeitet Leuthäuser mit unterschiedlichen Formationen. Eine davon ist das Bulazzo. Aber auch mit seinem eigenen Trio ist er viel unterwegs. Über die größte Herausforderung dazu meint er: „Ich habe viel mit der Dresden Big Band die klassische Swingmusik im Stile Frank Sinatras gespielt. Das ist eine andere Herausforderung. Man musste sängerisch mehr präsent sein, um vor der Big Band bestehen zu können. Der Sound ist ein ganz anderer. Mit dem Bulazzo spielen wir gerade die Musik von John Hollenbeck. Das ist wieder etwas völlig anderes. Ein ganz moderner Sound. Als Sänger werde ich da sehr stark instrumental eingesetzt, was etwas anderes ist. Man muss zum Teil genau das machen, was in den Noten steht. Im Trio habe ich zwar schwierige Instrumentalsoli zu singen, aber man hat etwas mehr Freiheit und kann sich selbst als Person zeigen. Im Trio ist man einfach agiler. Ich glaube aber, man kann von allen unterschiedlichen musikalischen Situationen viel lernen und weiß dann, was einem am besten liegt.“ Nicht nur die praktische Auftrittserfahrung formt den Sänger. Ebenso legt er großen Wert auf die Hochschulbildung. „Die Hochschule ist eine gute Sache. Ich halte es für toll, wenn man z. B. Gesangslehrer hat,

die einem nicht unbedingt vorschreiben, was man zu tun hat, die einem aber helfen, wenn man eine Frage hat, wenn man wissen will, wie man beispielsweise eine Passage singen soll. Man kommt an der Hochschule ebenso mit vielen Musikern in Kontakt. Und man kann sich aus dem Angebot das rauspickeln, was einen interessiert und was man für die eigene Entwicklung als wichtig erachtet. Außerdem wird man in Sachen hineingeschmissen, wo man sich am Anfang vielleicht erstmal gar nicht so wohlfühlt, aber später merkt, dass man dabei sehr viel gelernt hat.“

Auf die Frage über seine Zukunft, sagt er: „Ich würde mich freuen, wenn ich irgendwann davon leben kann. Aber ich bin auch nicht abgeneigt, später zu unterrichten. Ich bin gerade so in der Phase, wo alles recht gut läuft. Es gibt wenig männliche Jazzsänger. Ich glaube, das ist gut für mich. Ich bin offen für alle Arten von Musik. Improvisation und Jazz im Besonderen. Wir reisen viel. Nächstes Jahr bin ich mit meinem Trio auf einem Jazz Festival in Moldau. Momentan habe ich das Gefühl, ich will technisch und musikalisch noch weiterkommen, mich ausprobieren.“

Der erste größere Schritt ist mit vorliegender Debüt-CD vollbracht. Mit befreundeten Musikern entstand diese für Leuthäuser wichtige Standortbestimmung. „Auf der CD sind zwei Rhythmusgruppen zu hören. Eine aus L. A. mit der Pianistin Kait Dunton. Ich habe sie vor zwei Jahren in Berlin getroffen, wo wir gemeinsam auf einer Session gespielt haben und uns gut verstanden haben. Ich habe ihr später Musik von mir geschickt. Daraufhin hat sie mich eingeladen, mit ihr zu spielen, wenn sie wieder in Berlin ist und bot mir an, mit ihrem kompletten Trio in Berlin Stücke aufzunehmen. Beide haben wir die Arrangements beige-steuert. Die andere Hälfte der CD habe ich mit meinem Trio aufgenommen, mit dem ich vor zwei Jahren mit den deutschen Bebop-Stücken angefangen habe. Ich wollte bewusst ohne Schlagzeug spielen. Wenn ich auf Deutsch sehr schnell singe, muss sich der Schlag-

zeuger sehr zurückhalten, mit Besen spielen. Sobald er z. B. mit Becken spielt, überdeckt das häufig den Gesang und erschwert die Textverständlichkeit. Mit der Pianistin Silke Krause verstehe ich mich persönlich sehr gut. Für die CD haben wir noch Gäste eingeladen. Der Trompeter Bill Peety hat in Berlin studiert. Der bekannte Saxophonist Malte Schiller, der auch ein Arrangement gemacht hat, ist auch dabei. Ein Duett habe ich mit der Sängerin Mirna Bogdanovic eingezeichnet, die ebenso im Bulazzo singt und eine gute Freundin ist.“

Bestärkt haben ihn auch die positiven Erfahrungen, die die junge Sänger während unterschiedlichster Auftritte gemacht hat und wo er auf Zuhörer traf, für die diese Art Gesang nicht zu den Hörgewohnheiten zählt. „Ich stelle fest, dass die Leute mehr zuhören, wenn man deutsche Texte singt, weil man im Stück erklärt, worum es geht und dabei verständlich ist. Man nimmt die Leute quasi an die Hand und dann bleiben sie dabei. Es passiert quasi nie, dass die Leute beim Konzert reden. Wir haben auch in Clubs gespielt, wo ich sonst nie erlebt habe, dass die Leute nicht gequatscht hätten. Selbst da haben sie zugehört. Auch in Polen war das so. Sie haben zwar den Text nicht verstanden, aber sie fanden es außergewöhnlich, wie man mit der Sprache umgehen kann. Ich habe nur positive Erfahrungen gemacht. Ich trat auch schon in Schulen vor Schülern der 8. und 9. Klassen auf, denen ich die Besonderheiten des Jazzgesangs erklärt habe. Da kamen mir die deutschen Texte sehr zu Hilfe.“

Ab Oktober dieses Jahres studiert Leuthäuser am Jazzinstitut in Berlin. Bleibt zu hoffen, dass die CD nicht nur ein Gelegenheitswunder ist und auf offene Ohren stößt. Sie ist es wert. Man sollte sich den Namen auf jeden Fall merken.

Text: Dettlef A. Ott · Foto: Joachim Dette
CD: Erik Leuthäuser „In the Land Of Oo-Bla-Dee“, Mons Records MR874582

DOUBLE MOON and presents

Chubby Dorans' NEW BAG

DMCHR 7160

YARA LINNS

DOUBLE MOON RECORDS

DMCHR 7162

Yara Linns (vocals), João Luis Nogueira (guitar, cavaquinho, voice), André de Cayres (double bass), Márcio Tubino (percussions, flute, saxes, voice)

Die Sinne geschärft, die Augen in alle Richtungen gewandt: So präsentiert sich Yara Linns als die 60. Protagonistin der „Jazz Thing Next Generation“. Damit steht sie symbolisch für die globale Strahlkraft des jungen deutschen Jazz, der sich aus den kulturellen Wurzeln vieler Länder und Erdteile nährt. Sie ist eine ebenso vielseitige wie faszinierende Künstlerin, die mit „Samambaia“ zu ihren Wurzeln zurückkehrt, ohne dabei ihre Gegenwart zu verleugnen. Neben eigenen Texten vertont Yara Linns Gedichte wie das der brasilianischen Dichterin Maria Lúcia da Farra im Titelstück oder „Cêü“ von der polnischen Literatur-Nobelpreisträgerin Wislawa Szymborska.

DOUBLE MOON and presents

Christy Dorans' NEW BAG

DMCHR 7160

ENRICO PIERANUNZI

TALES FROM THE UNEXPECTED

DMCHR 71315

Christy Doran (electric guitar), Sarah Buechi (voice), Vincent Membrez (keys), Lionel Friedli (drums & percussion)

„New Bag“ ist Christy Dorans Baby. 1997 hat er gezeugt und zur Welt gebracht. Seither präsentiert der Schweizer Gitarrist und Elektrotüftler seinen Sprössling voller Stolz und mit ständig wachsendem Erfolg im In- und Ausland. Gerade weil Doran nie stehenbleiben und sich auf dem Erreichten ausruhen will, sondern pausenlos nach neuen Möglichkeiten des Ausdrucks sucht, gehört die Band nach gut 18 Jahren zu den interessantesten und faszinierendsten Pflänzchen im Grenzland-Biotop zwischen Jazz, Rock, Ethno, afrostämmigen Stilen sowie zeitgenössischer improvisierter und elektronischer Musik.

DOUBLE MOON and presents

Christy Dorans' NEW BAG

DMCHR 7160

ENRICO PIERANUNZI

TALES FROM THE UNEXPECTED

DMCHR 71315

Christy Doran (electric guitar), Sarah Buechi (voice), Vincent Membrez (keys), Lionel Friedli (drums & percussion)

„New Bag“ ist Christy Dorans Baby. 1997 hat er gezeugt und zur Welt gebracht. Seither präsentiert der Schweizer Gitarrist und Elektrotüftler seinen Sprössling voller Stolz und mit ständig wachsendem Erfolg im In- und Ausland. Gerade weil Doran nie stehenbleiben und sich auf dem Erreichten ausruhen will, sondern pausenlos nach neuen Möglichkeiten des Ausdrucks sucht, gehört die Band nach gut 18 Jahren zu den interessantesten und faszinierendsten Pflänzchen im Grenzland-Biotop zwischen Jazz, Rock, Ethno, afrostämmigen Stilen sowie zeitgenössischer improvisierter und elektronischer Musik.

DOUBLE MOON and presents

Christy Dorans' NEW BAG

DMCHR 7160

ENRICO PIERANUNZI

TALES FROM THE UNEXPECTED

DMCHR 71315

Christy Doran (electric guitar), Sarah Buechi (voice), Vincent Membrez (keys), Lionel Friedli (drums & percussion)

„New Bag“ ist Christy Dorans Baby. 1997 hat er gezeugt und zur Welt gebracht. Seither präsentiert der Schweizer Gitarrist und Elektrotüftler seinen Sprössling voller Stolz und mit ständig wachsendem Erfolg im In- und Ausland. Gerade weil Doran nie stehenbleiben und sich auf dem Erreichten ausruhen will, sondern pausenlos nach neuen Möglichkeiten des Ausdrucks sucht, gehört die Band nach gut 18 Jahren zu den interessantesten und faszinierendsten Pflänzchen im Grenzland-Biotop zwischen Jazz, Rock, Ethno, afrostämmigen Stilen sowie zeitgenössischer improvisierter und elektronischer Musik.

DOUBLE MOON and presents

Christy Dorans' NEW BAG

DMCHR 7160

ENRICO PIERANUNZI

TALES FROM THE UNEXPECTED

DMCHR 71315

Christy Doran (electric guitar), Sarah Buechi (voice), Vincent Membrez (keys), Lionel Friedli (drums & percussion)

„New Bag“ ist Christy Dorans Baby. 1997 hat er gezeugt und zur Welt gebracht. Seither präsentiert der Schweizer Gitarrist und Elektrotüftler seinen Sprössling voller Stolz und mit ständig wachsendem Erfolg im In- und Ausland. Gerade weil Doran nie stehenbleiben und sich auf dem Erreichten ausruhen will, sondern pausenlos nach neuen Möglichkeiten des Ausdrucks sucht, gehört die Band nach gut 18 Jahren zu den interessantesten und faszinierendsten Pflänzchen im Grenzland-Biotop zwischen Jazz, Rock, Ethno, afrostämmigen Stilen sowie zeitgenössischer improvisierter und elektronischer Musik.

HÖREN, LESEN, SEHEN!



ANDREAS KOLB
Herausgeber

JÜRGEN SCHMICH

PLATTENSÜCHTIG

WWW.PLATTENSUECHTIG.DE



„Black is back“ heißt ein Werbeslogan einer großen Musikkompanie. Hintergrund sind die steigenden Verkaufszahlen von Vinylplatten, die heute natürlich kombiniert mit dem Download-Code für die mobilen Abspielgeräte angeboten werden. „Black war nie weg“ könnte der Slogan der Spezies von Sammlern sein, die sich auf genau dieses Speichermedium spezialisiert haben. Die Plattensucht zählt zu den stoffabhängigen Süchten und was die Faszination des Stoffes ausmacht, das kann man jetzt auf unterhaltsame Weise in dem Bändchen „Plattensüchtig“ von Jürgen Schmich nachschlagen. In sieben Interviews mit Sammlern geht Schmich in erhellender Weise auf das eigentlich suchtauslösende Movens hinter dem Plattensammeln ein: gespeicherte tönend bewegte Klänge aus verschiedenen Epochen und Genres.

JOHN WILLIAMS: STAR WARS – THE FORCE AWAKENS

WALT DISNEY RECORDS



Seine Sinfonik verfolgt mich seit Mitte der siebziger Jahre, und das, obwohl ich seine Musik erst ein einziges Mal im Konzertsaal aufgeführt erlebt habe: durch die Bamberger Symphoniker unter Jonathan Nott in Luzern. 95 Prozent der Konzertbesucher waren übrigens männlich. Wer war's? Klar, es handelt sich um John Williams, der weltweit ein Millionenpublikum für Orchestermusik erreicht, das noch nie einen Konzertsaal von innen gesehen hat. Williams ist unter anderem für die Filmmusik von Der weiße Hai, Indiana

Jones, Schindlers Liste, Jurassic Park (Spielberg) und Star Wars (John Lucas) verantwortlich. Gleichzeitig mit der siebten Episode zu Star Wars liegt jetzt auch die neue CD mit der Filmmusik von Williams vor: Bekannte Leitmotive zu Helden wie Han Solo und Prinzessin Lea sowie deren Gegenspieler von der dunklen Seite der Macht prägen auch das neueste Opus von Williams. Mit dem Stab der Macht alias Ihrer Fernbedienung zappen Sie sich durch beinahe 40 Jahre sinfonischen Sternenkrieg.



URSULA GAISA
Chefredakteurin

DER NINO AUS WIEN

IMMER NOCH BESSER ALS SPINAT,
PROBLEMBÄR RECORDS (ROUGH TRADE)



Er war schon da, als die österreichischen Pop-Phänomene Bilderbuch und Wanda noch nackt um den Christbaum tanzten ... Spaß beiseite – hier sind auf einer Art „Best-of“ seine ganz persönlichen Lieblingslieder aus sechs Jahren Bandgeschichte versammelt: Klassiker wie „Du Oasch“, aber auch seine Radio-Singles, die bisher noch nie auf CD erschienen waren. Zwischen todtraurig und aufgedreht sind diese Songs. Wiener Schmä – ganz modern und at its best.

STIMMEN BAYERNS: DER IRRSINN

VERSCH. INTERPRETEN, TRIKONT



Der Irrsinn macht sich heutzutage ja, so scheint es, überall breit; der bayerische war und ist aber immer noch ein ganz spezieller: in anderen Kleidern kann er zum Kompliment werden, nochmal anders gekleidet wird er zur Verwunderung. Herrlich gesungene und gelesene Enzyklopädie unter anderem mit Valentin, Ottfried Fischer, Wecker ...

JANIS: LITTLE GIRL BLUE

IM KINO, BUNDESSTART 14.1.2016



Nach der Dokumentation über Amy Winehouse, die Jahrzehnte später wie Janis Joplin auch dem „Club 27“ der zu früh Verstorbenen beigetreten ist, nun also ein Kinofilm über die legendäre weiße Blues- und Rockröhre. Ihren Hit „Mercedes Benz“ kennen heute noch immer auch ganz Junge. Amy J. Berg lässt vor dem Hintergrund aus Live-Mitschnitten, Zugszenen, Zeitungsausschnitten und vielen Fotos aus ihrem Leben Freunde, Geschwister und Weggefährten zu Wort kommen. Chan Marshall (Sängerin Cat Power) liest mit ihrer wunderbaren Stimme aus den (unbekannten) Briefen Janis' an ihre Familie vor. So entsteht ein plastisches Porträt einer sensiblen jungen Frau, die in das Umfeld ihrer Südstaaten-Heimat so gar nicht passen wollte und schließlich zur Hippie-Ikone wurde – mit allem Drum und Dran: Sex, Drugs and Rock 'n' Roll. Das lässt die Ausfälle eines Justin Bieber oder einer Miley Cyrus ganz schön blass aussehen ...



JUAN MARTIN KOCH
Redakteur

DAVID BOWIE

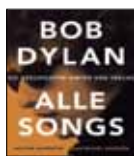
BLACKSTAR, SMI COL (SONY)



Was für ein Abgang. Bowie verstört und fasziniert auf seinem letzten Album einmal mehr und doch wieder ganz neu. Souveränes Songwriting, anspielungsreiche, todesnahe Texte. Stilistisch-atmosphärisch Entscheidendes kommt von Saxophonist Donny McCaslin, der den Stücken neben der jazzigen Rückbindung eine merkwürdig nostalgische 80er-Jahre-Note gibt. Und doch klingt alles unerhört und zukunftsgerichtet. Sing weiter, Lazarus!

BOB DYLAN – ALLE SONGS

DELIUS KLASING VERLAG 1072



In liebevoller Kleinarbeit haben Philippe Margotin und Jean-Michel Guesdon auf ein- bis vierseitigen Steckbriefen Wissenswertes zu jedem der bisher erschienenen, fast 500 Songs Bob Dylans zusammengestellt: handfeste diskografische Infos sowie Hintergründe zu den Aufnahmen und Texten. Album für Album entsteht so auf über 700 reich illustrierten Seiten der ganze Kosmos seines beispiellosen Schaffens. Dass die Übersetzung aus dem Französischen bisweilen ungenau wirkt, trübt den opulenten Eindruck des herrlichen Wälzlers allerdings.

BOLERO BERLIN

NAQUELE TEMPO, BOBTALE



Wunderbar, wie sich alles in Bolero verwandelt, was diese sechs Herren in die Finger bekommen. Dass vier von ihnen im Hauptberuf Berliner Philharmoniker sind, merkt man daran, wie locker und entspannt sie sich in diesem Genre bewegen. Mastermind der Truppe ist Gitarrist Helmut Nieberle, der die herrlichen Original-Chorinhos ebenso gewitzt zu arrangieren versteht wie die nonchalant ins Südamerikanische übersetzten Klassiker eines Kurt Weill oder George Harrison. Stilsicher komponieren kann er auch noch. Macht Laune!



MARCUS A. WOELFLE
Redakteur

NORBERT STEIN PATA MESSENGERS

PLAY RAINER MARIA RILKE:
DAS KARUSSELL, PATA MUSIC



Acht Gedichte Rilkes von der Schauspielerin Ingrid Noemi Stein ohne Musik vorgetragen. So bleiben die assoziationsreichen, vieldeutigen acht Gedichte Rilkes in ihrer natürlichen Wirkkraft bestehen. Dann

werden Stimmungen und Ideen, teils auch der Rhythmus der Lyrik von Vater Norbert Stein (ts, comp), Nicola Hein (g), Joscha Dietz (b) und Etienne Nillesen (d) aufgegriffen und feinnervig, überraschend, inspiriert weitergesponnen. Nur selten glückt „Jazz & Lyrik“ so wie hier!

ERIK LEUTHÄUSER

IN THE LAND OF OO-BLA-DEE, MONS



Ein erfrischendes Debüt eines beachtlichen jungen Gesangstalents aus Berlin. Erik Leuthäuser scattet nicht nur gewandt, sondern überrascht auch mit Vocalese-Texten auf Deutsch; witzige Verbeugungen eines jungen Fans vor seinen Helden wie Ella oder Monk. So wird Parkers „Confirmation“ ein Song über einen Schüler, der statt Physik oder Deutsch zu büffeln, Bebop singt. Sympathisch!

ALLEN TOUSSAINT

HAPPY TIMES IN NEW ORLEANS, SOUL JAM



Der am 9. November 2015 verstorbene Allen Toussaint war (wie Dr. John) ein Tastenkönig aus New Orleans. Die Auswahl aus den Jahren 1958 bis 1960 zeigt, wie er in Ohrwürmern wie „Java“ alle Sounds, die dort in der Luft lagen – R & B, Honky-Tonk-Piano, lateinamerikanische „South of the Border“-Musik, Jazz – zu einem fröhlich-lärmenden, wilden Gebräu zusammenschmolz.

BENGT-ARNE WALLIN

THE BIRTH AND REBIRTH OF
SWEDISCH FOLK JAZZ, ACT



Mit „Old Folklore In Swedish Modern“, dem ersten großangelegten Beispiel für „Swedish Folk Jazz“, gelang dem am 23. November 2015 verstorbenen Trompeter und Arrangeur Bengt-Arne Wallin 1962 ein opulentes Klanggemälde, das Landschafts- und Zeitkolorit einfindig: Wallin arrangierte farbenprächtig und überbrückte den scheinbaren Graben zwischen „Third Stream“ und „Easy Listening“. Die „Rebirth“ fand 1997 mit dem Jazz-Baltica-Ensemble statt.

**DIE HEISSEN
SIEBEN**

1

I CAN'T GIVE EVERYTHING AWAY

BLACKSTAR
DAVID BOWIE
Smi Col (Sony Music)

2

WAS MACHST DU DANN?

SCHAU IN DEN LAUF HASE
DIE HÖCHSTE EISENBahn
Tapete (Indigo)

3

DO YOU

THEY WANT MY SOUL
SPOON
Anti (Indigo)

4

SUMMERTIME

THE ESSENTIAL JANIS JOPLIN
BIG BROTHER & THE HOLDING
Pid

5

DARK BLACK

RECTO VERSO
KRISTINA TRAIN
Mercury

6

3. STOCK

WIRD SCHON IRGENDWIE GEHEN
ANNENMAYKANTEREIT
Vertigo Berlin (Universal)

7

AURÉLIE

DIE REKLAMATION
WIR SIND HELDEN
EMI (Universal Music)

SILBERHORNS Spotify-Liste immer aktuell unter
WWW.SILBERHORN-MAGAZIN.DE

Press text to my first CD „In the Land of Oo-Bla-Dee“ on Mons Records (MR874582)

On the album In the Land of Oo-Bla-Dee, we encounter eighteen songs from two musical worlds, which nevertheless have much in common. They are played by two different ensembles with the remarkable vocalist Erik Leuthäuser leading the way in each.

First there are nine bebop compositions and solos from his jazz heroes, with German vocalese texts written by Leuthäuser himself. Then there are nine standards, arrangements and compositions played with trioKAIT from Los Angeles which blend effortlessly into the overall picture.

And by the way, the young artists also knows how to pique your curiosity even before you hear the first note. Here he gives an insight into the creation of his debut, and talks openly about his motivation for the individual pieces and the naming of the album:

"I started to write German vocalese texts to bebop pieces for fun, and with my little rhythm section (Silke Krause and Lars Födisch) I found musicians who also liked that type of music. The pieces with trioKAIT from America came about differently. I met Kait, the pianist, by chance at her concert in 'b-flat' in Berlin two years ago, and we played together during the session afterwards. And from that we have, a year later, this recording..."

There are quite a lot of personal references in my album! I wrote all of the German vocalese lyrics and they are mostly about my favourite musfavourite artists and their lives and work. But they are also about my own personal day-to-day life as a music student. Even on the pieces with trioKAIT there are references to myself, especially on my composition "Our Place (Frank's Place)" or on "I Was Telling Him But Now I Cry Alone (Betty Carter Medley)". On the latter song, I combined two lesser-known pieces sung quite fantastically by Betty Carter, because lyrically they were the perfect fit.

The title of the album "In The Land of Oo-Bla-Dee" is a piece by the jazz pianist Mary Lou Williams, which I translated into German for the album. The idea of using this song name as the title for the album came to our bassist Lars, and I immediately liked it. On the one hand, because my music and in particular the German vocalese texts for the bebop pieces appear quite "freaky", like they're from another world or an unknown country. And in fact no one, as far as I know, has written German lyrics like that before. While on the other hand, "Oo-Bla-Dee" is, so to speak, a scat vocal phrase used for improvising. And improvising was very important to me on the album. That's what I enjoy the most; on the CD, I think I sing about ten choruses!"

With In the Land of Oo-Bla-Dee, Erik Leuthäuser really steps into uncharted territory. He moves through the realms of vocal jazz like a fresh breeze, with texts from the here and now, and a voice with tremendous potential!

A little more press

"The discovery of the evening was the young vocalist Erik Leuthäuser [...] with stupendous casuelness" (Darmstädter Echo vom 14.10.2013)

"The "Dresden Big Band" brought along the young vocalist Erik Leuthäuser, who is a real discovery and will have a succesfull career, for sure."

(Sächsische Zeitung, vom 18./19.05.2013)

Even a little more press

[...] nice, adventurous scat singing, beautiful and honest, it's bebop tradition at it's best. [...] Its fun to listen to, this is art, joyful and honest. [...] His voice is beautiful and free, he is young and dedicated, honest and full of music. *(Sabine Kühlich/Jazz singer describing performance at Shure Montreux Jazz Voice Competition 2016)*

Du machst und hast etwas sehr spezielles, eigenständiges, immer mit Bezug auf große Vokalistinnen wie z.B. Bobby McFerrin oder Al Jarreau. Du baust dir dein eigenes Musik- und Jazzuniversum, hast eine tolle Stimme und deine Soloperformance ist einzigartig. *(Susanne Wöhrmann-Hill, Nils Landgren, Ingolf Burkhardt)*

Die Entdeckung des Abends war allerdings der junge Vokalist Erik Leuthäuser, der mit umwerfender Lässigkeit in die Fußstapfen des großen Meisters tritt und sich sogar mit diesem im Duett auf Augenhöhe misst.“ Etliche der jungen Bandmitglieder verwiesen mit herausragenden Solo-Vorträgen auf eine vielversprechende Weiterentwicklung und Karriere, z.B. der “hauseigene” Vokalist Erik Leuthäuser. *(Kritik zu Konzert mit der Dresden Big Band und Tom Gabel in Darmstadt, Darmstädter Echo vom 14.10.2013)*

Die [Dresden Big Band] brachte ihren jungen Sänger Erik Leuthäuser mit, der eine echte Entdeckung ist und ganz sicher eine erfolgreiche Karriere vor sich hat. *(Kritik zu Konzert mit der Dresden Big Band im Alten Schlachthof in Dresden bei Big Band Show des Dixieland-Festivals 2013, Sächsische Zeitung, vom 18./19.05.2013)*

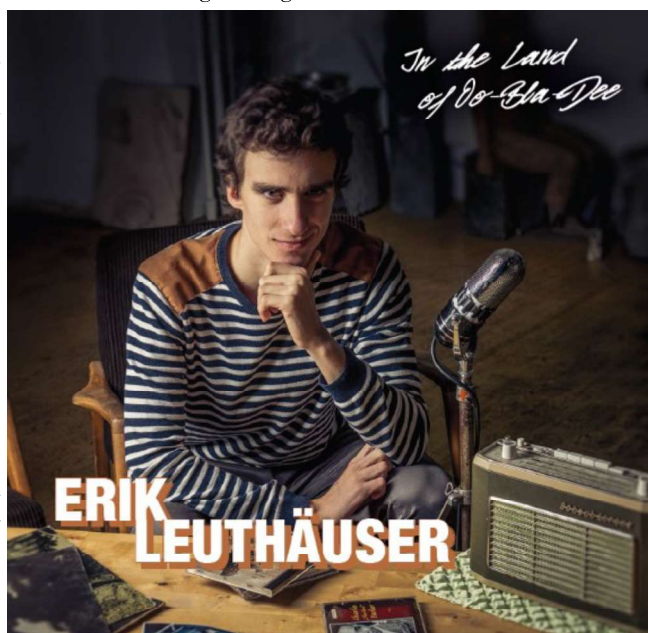
Erik Leuthäuser ist ein überaus begabter und origineller junger Musiker, der den Begriff des Jazzsängers im eigentlichen Sinne wieder neu und frisch belebt. Er widmet sich mit einer Ernsthaftigkeit und gleichzeitig mit großer Leichtigkeit den virtuosesten Jazzkompositionen und verneigt sich mit seiner Debüt-CD vor den großen Meistern des Jazz, die ihm ganz eindeutig schon lange enge Wegbegleiter sind. Von Ihnen erzählt er uns – in seiner Muttersprache deutsch. Das ist mutig und wirkt in wenigen Momenten manchmal auch etwas kantig, doch mich hat die Direktheit und Frische darin sehr berührt! Es ist Bebop, der auch junge Leute erreichen soll, die bislang keine Berührung damit hatten – Erik erzählt in seinen Texten von seinem Lebensalltag als Schüler und Student, von seiner Motivation, diese Musik zu machen und natürlich erzählt er von der Musik und den Großen des Jazz und macht sie dadurch für uns wieder ganz quicklebendig ... Von diesem jungen Mann werden wir sicher in den kommenden Jahren noch mehr hören! *(Esther Kaiser/Jazzsängerin)*

Erik Leuthäuser

Bebop aus dem Land von Oo-Bla-Dee

Viele junge Sängerinnen und Sänger bemühen sich in einer Welt des musikalischen Überangebotes darum, wahrgenommen zu werden. Eine Nische zu finden, ist nicht einfach. Einer, der in letzter Zeit große Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnte, ist der junge Sänger Erik Leuthäuser aus Freital in Sachsen. Seine Debüt-CD „In the Land of Oo-Bla-Dee“ liegt nun bei Mons Records vor. Die Art des Gesangs, Stimmumfang und die Wahrhaftigkeit, die man den Stücken anmerkt, wirken erfrischend, auch weil sie mit sehr guten Begleitmusikern eingespielt wurden. Er gehört zur seltenen Spezies derer, die sich in jungen Jahren schon individuell ausdrücken können, ohne ihr Alter zu leugnen und Lebenserfahrungen klingen zu wollen. Er singt nicht über Dinge, die er nicht erlebt hat. <...> Sein Background ist die Schulzeit, das Studium. Seinen Texten, als Vocaleisen auf komplizierte Kompositionen von Parker, Monk, Rollins u.a. gesetzt und in leichter Weise interpretiert, merkt man dennoch die Mühen der Talsohle an. Er singt über die Erfahrungswelt junger Menschen und bezieht sie in seinen Themen mit ein. Die Liebe zum Jazz wird leidenschaftlich artikuliert. Sie war im Falle Leuthäusers Motivation, dem schulischen Alltag und oft sinnentleerten Anforderungen gerecht zu werden und dabei eigentlich etwas ganz anderes machen zu wollen. Wer träumt nicht davon? Geboren 1996, erste frühkindliche musikalische Erziehung im Alter von vier Jahren in Gestalt des Blockflötenunterrichts, später Sänger einer Schulband, Gewinner eines Talentwettbewerbs, Klavierunterricht und seit 2011 Gesangsunterricht. So könnte man die wichtigsten Stationen des sehr jungen Lebens zusammenfassen. Ein wichtiger Einfluss war die musikalische Erziehung im Elternhaus. Die weiteren vielfältigen Aktivitäten vom eigenen Trio über die Dresden Big Band bis hin zum Bundesjazzorchester (BuJazzO) kann man auf der ausführlichen Webseite von Erik Leuthäuser nachlesen (<http://erikleuthaeuser.de/>). Nur, wie kommt ein junger Mensch dazu, Vocaleisen-Texte auf Stücke von z.B. Charlie Parker zu schreiben, zumal die deutsche Sprache dafür knifflig, wenn nicht sogar ungeeignet erscheint? „Mich hat gereizt, dass es das auf Deutsch nicht gab, Instrumentalstücke oder Improvisationen zu betexten. Das gab es bisher nur auf Englisch von z.B. Eddie Jefferson oder Jon Hendricks.

Das hat mich schon immer sehr beeindruckt und ich wollte auch solche Texte schreiben. Vor ca. drei Jahren fing ich damit an. Mein Englisch ist zwar gut, reichte aber nicht aus. So habe ich also auf Deutsch geschrieben. Das erste Stück war „Moose the Moose“ von Charlie Parker. Die deutsche Sprache muss genau zur Komposition passen. Das Lied habe ich mehrfach überarbeitet, bis es dann so einigermaßen hinhaute und mir gefallen hat. Das hat zwar eine sehr lange Zeit gedauert, aber es war ein



großer Spaß, sich mit den Stücken zu beschäftigen.“ Die Texte enthalten kleine Stories über die Jazzmusiker und ihre Eigenheiten. Manchmal klingt dies auch etwas belehrend, wenn Leuthäuser den Alkoholgenuss hinterfragt oder auf die Drogenproblematik aufmerksam macht. „Auf der CD sind viele deutsche Bebop Stücke. Es gab kein Konzept. Ich hab die Stücke gesungen, die mir am besten gefallen haben, auch wo mir die Soli der Instrumentalisten am besten gefallen, wo ich die Texte auch am reifsten hielt. Wir haben mehr Stücke aufgenommen, als schließlich auf der CD sind.“ Auch Stücke der großen Sängerin Billie Holiday finden sich in seinem Repertoire, haben es aber nicht in die engere Auswahl für die CD geschafft. Ein alter Gassenhauer wie „Sweet Sue“ mit einem erfrischenden Arrangement hingegen schon. In manchen hört man Anklänge an den frühen Manfred Krug oder an den jungen Mark Murphy. <...> Zurzeit arbeitet Leuthäuser mit unterschiedlichen Formationen. Eine davon ist das BuJazzO. Aber auch mit seinem eigenen Trio ist er viel unterwegs. <...> Nicht nur die praktische Auftrittserfahrung formt den Sänger. Ebenso legt er großen Wert auf die Hochschulausbildung.

<...> Auf die Frage über seine Zukunft, sagt er: „Ich würd mich freuen, wenn ich irgendwann davon leben kann. Aber ich bin auch nicht abgeneigt, später zu unterrichten. Ich bin gerade so in der Phase, wo alles recht gut läuft. Es gibt wenig männliche Jazzsänger. Ich glaube, das ist gut für mich. Ich bin offen für alle Arten von Musik, Improvisation und Jazz im Besonderen. Wir reisen viel. Nächstes Jahr bin ich mit meinem Trio auf einem Jazzfestival in Moldau. Momentan habe ich das Gefühl, ich will technisch und musikalisch noch weiterkommen, mich ausprobieren.“ Der erste größere Schritt ist mit vorliegender Debüt-CD vollbracht. Mit befreundeten Musikern entstand diese für Leuthäuser wichtige Standortbestimmung. <...> Bestärkt haben ihn auch die positiven Erfahrungen, die der junge Sänger während unterschiedlichster Auftritte gemacht hat und wo er auf Zuhörer traf, für die diese Art Gesang nicht zu den Hörgewohnheiten zählt. „Ich stelle fest, dass die Leute mehr zuhören, wenn man deutsche Texte singt, weil man im Stück erklärt, worum es geht und dabei verständlich ist. Man nimmt die Leute quasi an die Hand und dann bleiben sie dabei. Es passiert quasi nie, dass die Leute beim Konzert reden. Wir haben auch in Klubs gespielt, wo ich sonst nie erlebt habe, dass die Leute nicht gequatscht hätten.

Selbst da haben sie zugehört. Auch in Polen war das so. Sie haben zwar den Text nicht verstanden, aber sie fanden es außergewöhnlich, wie man mit der Sprache umgehen kann. Ich habe nur positive Erfahrungen gemacht. Ich trat auch schon in Schulen vor Schülern der 8. und 9. Klassen auf, denen ich die Besonderheiten des Jazzgesangs erklärt habe. Da kamen mir die deutschen Texte sehr zu Hilfe.“ <...> Bleibt zu hoffen, dass die CD nicht nur ein Gelegenheitswunder ist und auf offene Ohren stößt. Sie ist es wert. Man sollte sich den Namen auf jeden Fall merken.

CD-Tipp:
Erik Leuthäuser
In the Land of Oo-Bla-Dee
Mons Records MR874582

(gekürzter Beitrag, der in voller Länge im Jazz Podium November 2015 erschien, www.jazzpodium.de)

Zitate:
telefonisches Interview mit Erik Leuthäuser am 27.08.2015)

Detlef A. Ott

JAZZ & Weltmusik

GAMBARI BAND

Kokoma

Membran
★★★★

Aus dem musikalischen Schmelzigel Mali in Westafrika, genauer gesagt aus Bamako, kommt die Gambari Band. Auf ihrer Debüt-CD "Kokoma" verbindet sie lebensfrohe afrikanische Folklore und Worldmusic. Ihre Lieder über die Liebe, menschliche Tragödien und Alltagsgeschichten werden mit der Jahrhunderte alten Klangtradition der Griot-Kultur vermischt. So entsteht ein musikalischer Sud aus komplexen Ebenen, vielschichtigen Stimmungsbildern und energiegeladenen Melodiebögen.



UTE BAHN

GUINGA & MARIA JOAO

Mar Afara

Acoustic Music/Rough Trade
★★★★

Auf der vorliegenden Scheibe haben sich zwei Protagonisten der Worldmusic-Szene zusammengetan und im Studio ein hochspannendes Projekt auf den Weg gebracht. Die Rede ist von der portugiesischen Jazz-Sängerin Maria Joao und dem brasilianischen Gitarristen Guinga, die in den 14 Tracks ihrer Liebe für weiche und warme Melodien frönen. Dazu bedient sich das Duo einer genialen Mischung aus jazziger Dramaturgie, dahinfließenden Rhythmus-Strukturen und atmosphärischer Grooves. Eine kongeniale Verbindung aus Saltenzauberei und intensiver Vocalarbeit.

FRANK ZÖLLNER

MANU KATCHE

Unstatic

Anteprima Prod./Broken Silence
★★★★

Richtig bekannt wurde Drummer Manu Katché in den 1980er Jahren als Drummer von Peter Gabriel. Seitdem hat er unter eigenem Namen immer wieder hochkarätige Alben veröffentlicht, die sich durch Ethno-Einflüsse und ungewöhnliche Rhythmuskonfigurationen auszeichnen. Das trifft auch für "Unstatic" zu, bei deren Einspielung er gleich von 3 Bläsern (u.a. Nils Landgren), Bass und Keyboards unterstützt wird. Anspieltipp ist das Titelstück mit seinem improvisativen Freigeist und seinem immer wieder gebrochenen Groove.

BERND LORCHER

ERIK LEUTHÄUSER

In The Land Of Do-Blia Do

Mons Records/in-akustik
★★★★

Der aus der Gegend von Dresden kommende 19-Jährige Erik Leuthäuser ist eine echte Bereicherung für die deutsche Vocal-Jazz-Szene. Er ist nicht nur mit einer ausgezeichneten Stimme gesegnet, sondern verfügt auch über einen sprachgewaltigen, textlichen Erfahrungsreichtum. So hat er für die 13 Tracks, die größtenteils aus der Feder von Charlie Parker, Henri Mancini, Thelonious Monk und Sonny Rollins stammen, gleich auch die passenden Lyrics in deutscher Sprache verfasst. Musikalisch umgesetzt wurde das Ganze sehr lebendig in luftig-audio-philan Arrangements, die mal als Trio, mal als Quartett eingespielt wurden.

BERND LORCHER

MO' BLOW

Live In Berlin

Act Music/edel kultur
★★★★

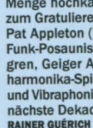
Seit 10 Jahren bürgen Mo'Blow nun schon für eine ebenso energiegeliche wie in die Beine gehende Funk-Jazz-Mixtur, die einfach gute Laune macht.

UTE BAHN

rund um den Globus gereist und hat dabei die verschiedensten Clubs und Jazzbühnen zum Kochen gebracht.

Da war eine Live-scheibe natürlich längst einmal überfällig! Mitgeschnitten wurde diese nun bei einer fünftägigen Live-party, die im August 2015 im Berliner "A-Trane" statt fand. Und eine Menge hochkarätiger Gäste kamen zum Gratulieren: De-Phazz Sängerin Pat Appleton ("No Particular Way"), Funk-Posaunist & Sänger Nils Landgren, Geiger Adam Baldych, Mundharmonika-Spieler Kapcer Smolinski und Vibraphonist Franz Bauer. Auf die nächste Dekade Mo' Blow!

RAINER GUERICHT



FLORIAN PELLISSIER

Cap De Bonne Esperance

Heavenly Sweetness/Broken Silence
★★★★

Das Quintett um den französischen Pianisten Florian Pellissier legt hier sein drittes Album vor, das an den furiosen New Yorker Jazz der 60er Jahre erinnert. Mit Saxophon, Trompete, Piano, Bass und Schlagzeug geht es auf einen sehr unterhaltsamen Jazz-Parcours, der mit eigener künstlerischer Handschrift unterstützt wird.

UTE BAHN

ERIC SCHAEFER + THE SHREDZ

Bliss

Act Music/edel kultur
★★★★

Schlagzeuger Eric Schaefer und seine drei musikalischen Mitstreiter John-Dennis Remken (trompet), Volker Meitz (keyboards) und John Eckhardt (bass) kochen auf "Bliss" ein verdammt vielseitiges Fusion Jazz-Süppchen, das den Bogen von den 1960ern bis heute schlägt und auch den Club-Aspekt und die welt-schweifenden Jam-Sessions der 70er Jahre nicht außer acht lässt. Dazu beschwören die immer wieder geknackten eingeschobenen Trumpetparts nicht nur einmal den Geist von Miles Davis. Als Anspieltipp empfehle ich mal das organisch groovende, Samplingverzierte "Barber" und die über 9minütige Psychedelic-Jazzrock-Session "Longjam".

BERND LORCHER

ANSGAR SPECHT

Some Favourite Songs

DMG Germany/Broken Silence
★★★★

Toller Hammond B3 Gitarrar Jazz erwartet den Hörer auf der neuesten Einpielung des deutschen Saiten-virtuosen Ansgar Specht. Zusammen mit seinen beiden musikalischen Mitstreitern John Hon-dorp (Hammond B3) und Markus Strothmann (drums, percussiv)

on) gibt es diesmal ausschließlich Neuintertationen seiner Lieblings-künstler wie Wes Montgomery ("Road Song"), Pat Martino ("Lean Years") und J.J. Johnson ("Lament").

BERND LORCHER

PETER WEISS

The Good View

Jazzsick Records/in-akustik
★★★★

Mit „The Good View“ stellt der Düsseldorf-er Schlagzeuger Peter Weiss sein neues Album vor. Unterstützt wird er darauf von einer elesenen Auswahl von Gästen, die sich in der deutschen Jazzszene allesamt einen guten Ruf erworben haben: Denis Gabel, Pablo

Held, Omer Klein, Frederik Köster, Christoph Möckel, Bastian Stein und Sebastian A. Sternal. Ergebnis ist ein vitaler und vor Spielfreude überquellender Swing- und Modern Jazz-Scheibe, die einfach Spaß macht...

UTE BAHN

Recordings aus dem „Svenskt Viskariv“, dem Zentrum für schwedische Volksmusik und Jazzforschung.

DUKLAS FRISCH

OUM

Zarabi

MDC/Galileo MC
★★★★

Die marokkanische Sängerin OUM hat ihr zweites Album "Zarabi" im Freien in einer kleinen Oasenstadt



im Süden Marokkos aufgenommen. Inspiriert durch die großartige Landschaft entstanden in Quartett-Besetzung mit Instrumenten wie Bass, Oud, Trompete und Percussion sehr ruhige, traditionelle und ausdrucksstarke Lieder, denen man einfach zuhören muss. Auf vielen Stücken der Platte geht es um die Rolle der Frau in der arabischen Kultur. Ein sehr guter Anspieltipp hierzu bietet das Stück "Ah Wah".

BERND LORCHER

PERICO SAMBEAT BIG BAND

Voces

Koronte/Galileo MC
★★★★

In der spanischen Jazzszene genießt Saxophonist Perico Sambeat einen hervorragenden Ruf. Er arbeitet bereits mit Künstlern wie Joe Lovano, Lee Konitz und Pat Metheny. Nun steht seine neue, mit Big Band eingespielte Scheibe ins Haus. Die Aufnahme präsentiert jedoch nicht nur tolle Bläserlinien und schmissigen Ensemblesound, sondern auch hochkarätige Jazzsängerinnen wie die Spanierin Silvia Pérez Cruz und die Litauerin Viktorija Pilatovic. Anspieltipp ist die Neuintertation von "The Black Saint" aus der Feder von Charles Mingus.

UTE BAHN

HEINZ SAUER & JASPER VANT HOF

Hamburg Episode: Live At Fabrik

Art Of Groove/SPV
★★★★

Bis dato unveröffentlichter NDR Livemitschnitt vom 13.11.1983 aus der Hamburger Fabrik, der das geniale Zusammenspiel von Tenorsaxophonist Heinz Sauer und dem holländischen Keyboarder und Pianisten Jasper van Hof eindrucksvoll festgehalten hat. Die beiden außergewöhnlichen Jazzmusiker servierten dem begeisterten Publikum anlässlich ihres gemeinsamen Auftritts während des 8. New Jazz Festivals ausgefeilte musikalische Interaktionen, perlende Keyboard- und Pianolinien und vielseitige Saxophonlinien. Die meisten Livestücke überschreiten locker die 9 Minuten-Grenze. Als Anspieltipp empfiehlt sich das fast 11minütige "Merel" aus der Feder van't Hof's. Empfehlenswert!

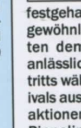
BERND LORCHER

YOUNEE

My Piano

Fulminantmusic/Membran
★★★★

Die koreanische Sängerin und Pianistin Younee (sprich: "Jumi") ist eine Grenzgängerin zwischen den musikalischen Stilen. Singer/Songwriter-Songs, Jazz, Pop & Klassik verbindet die fernöstliche Schönheit mit untrüglichem Geschick. Auf ihrer



CD-Edition auch noch eine Bonus-CD bei, auf der Younee auf dem Stück "Hello, Hello" sich als talentierte Jazzsängerin beweist.



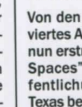
VINYL VINYL VINYL

DIXIE CHICKS

Wide Open Spaces

Sony Music
★★★★

Von den Dixie Chicks erscheint ihr viertes Album aus dem Jahre 1998 nun erstmals auf Vinyl. "Wide Open Spaces" markiert die erste Veröffentlichung der drei Damen aus Texas bei einem Majorlabel und ser-



viert einen gekonnten Mix aus Country, Bluegrass und poppigen Nummern. Songs wie der tolle Opener "I Can Love You Better" gehen gut ins Ohr und machen einfach Freude. Nicht umsonst ging die Scheibe mehr als zwölf millionenmal über die Ladentische und wurde mit 12fach Platin geedelt. Die Vinyl-scheibe erscheint im schönen Gatefold Cover inklusive Download-Card. Ein Must-Buy für alle Freunde eines modernen Country-Pops!

RAINER GUERICHT

CAROLE KING

Tapstry

Epic-Legacy/Sony Music
★★★★

"Inselplatte", "Meisterwerk", "Top 100 der besten Alben aller Zeiten" - Keine Frage. Das "Tapstry"-Album von Carole King aus dem Jahre 1971 ist ein unverzichtbarer Bestandteil jeder gut sortierten Plattensammlung und ein Klassiker schlechthin. Selten gab es ein Singer/Songriter-Alben, das so oft von den unterschiedlichsten Künstlern gecovered wurden. In den 90ern gab es sogar auch mal ein komplettes "Tapstry Revisited"-Album. Wie dem auch sei, jedenfalls gibt es nun Carole Kings Meisterwerk in einer remasterten 180g-Pressung. Plattennadel auflegen und sich von zeitlos schönen Songs wie "I Feel The Earth Move", "It's Too Late" und "You've Got A Friend" begeistern lassen...

RAINER GUERICHT

THEM

Them Again

Exile-Legacy/Sony Music
★★★★

Als das zweite Album der in Belfast gegründeten Them im Jahre 1966 erschien, konnte niemand ahnen, welchen erfolgreichen Verlauf die spätere Karriere ihres Sängers Van Morrison nehmen würde. Das Quintett, das sich nach dem Sci-Fi Film "Them!" (dt. Titel "Formicula") benannt hatte, spielte einen eigenständigen und unverwechselbaren Mix aus Blues, Rock'n'Roll und Soul. Und auf der B-Seite fand sich dann auch noch die tolle Interpretation eines Bob Dylan-Titels, der fortan eine ganze Generation prägte: "It's All Over Now, Baby Blue". Auch heute noch bekommt man da beim Hören eine regelrechte Gänsehaut!

RAINER GUERICHT



ANKE ENGELKE

Ladykracher - Die Super-Box - Staffel 1-8

MySpaas/Sony Music
★★★★

Anke Engelke hat in ihrer langen TV-Karriere schon so einiges gemacht. Richtig erfolgreich war sie aber insbesondere als urkomische Ulknudel in der SAT 1 Sketch-Show "Ladykracher". Insgesamt 101 Folgen gingen in 8 Staffeln über die Flimmerkiste und zeigten Anke in den unterschiedlichsten Rollen als hässliches Mauerblümchen, Sexy Frau, Millionärs-gattin, überzeugte Okotussi, Dumpfbacke u.v.m. Und nun gibt es alle gesammelten Werke aus dieser kreativen Phase in einer umfangreichen 15 DVD-Superbox mit mehr als 46 Stunden Gesamtspelezeit! Vielleicht auch ein schönes Geschenk zu Ostern oder einfach nur um einmal selbst richtig abzulachen. Der Spaßfaktor ist jedenfalls extrem hoch!

RAINER GUERICHT

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

InMusic/InHard

Inh. Rainer Guérich

Bei Fußenkreuz 11

66806 Ensdorf

Telefon: 06831-5095-30

e-Mail: inmusic@inhard.de

www.inmusic2000.de

www.inhard.de

CHEFREDAKTION

Rainer Guérich VISdP

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Ute Bahn, Enzo Bach, Diego Barth, Tim Beldow, David Comtesse, Duklas Frisch, Jörg Eifel, Fabian Hauck, Bernd Lorcher, M. Krämer, Reinhard Krämer, Siegf Mayen, Bernd Oppau, Conny A. Rettler, Olaf Romlinski, Yasmin Schmidt, Verena Sturm, Minky Stein, Simone Theobald, Frank Zöllner

REDAKTIONSANSCHRIFT

InMusic/InHard

z.Hd. Rainer Guérich

Bei Fußenkreuz 11

66806 Ensdorf

ANZEIGENLEITUNG

Rainer Guérich (VISdP), s.o.

(Es gilt die Anzeigenpreisliste 2016)

FOTOS

PR-Freigaben, Duklas Frisch

VERTEIL

bundesweit im Eigenvertrieb im Fachhandel (u.a. Saturn)

Für unverlangte Einsendung von Tonträgern, DVDs, Manuskripten und Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

Vorspan und
Rückblick
3/2016

»Im Land von Obladi«

Das Erik Leuthäuser Trio eröffnete an den Landesbühnen Sachsen die diesjährige Winterlounge

Wem bis heute der Bepop zu langweilig, zu kompliziert oder zu kitschig war, der wird all diese Vorurteile ablegen, wenn er ein Konzert von Erik Leuthäuser erlebt hat. Der noch 19-jährige (geb. im Juni 1996 in Freital) ist nicht nur ein begnadeter Jazzpianist, er ist auch ein grandioser Sänger. Beides stellte er am Abend des 12. Februar 2016 im Glaskasten der Landesbühnen Sachsen hörbar unter Beweis, als er mit seinem Trio die »Winterlounge 2016« eröffnete.

Ohne auch nur die geringsten Hemmungen zu zeigen, legte er von der ersten Minute an mit unglaublicher Power und einem ebenso unglaublichem Tempo los, begleitet von einem Gitarristen und einem Kontrabassisten. Und reihte mit den Stücken eine Jazzikone an die andere. Ein Song der unschlagbaren Ella Fitzgerald bildete den Auftakt; Musik von Chet Baker, John Coltrane, Thelonius Monk, Jimi Hendrix und vielen anderen mehr folgte. Darunter einige nicht gerade unkomplizierte Stücke, die das Trio aber mit einer beinahe unwirklichen Leichtigkeit über die Rampe brachte.

Kristallisationspunkt des Konzerts war der spielerische Umgang mit teils sehr komplizierten Jazzkompositionen. Doch das Trio überwand im Nachspielen der

populären Stücke auch mühelos die Grenzen zwischen Jazz, Pop und Rock.

Und über all dem schwebte das Stimmenwunder Erik Leuthäuser, der äußerst virtuos die eigene Stimme wie ein eigenständiges Instrument handhabte. Das Ergebnis war faszinierend und verblüffend zugleich.



Erik Leuthäuser Trio im Konzert

Und immer auch wird der Sprechgesang Erik Leuthäusers von einem schlitzohrigen Humor getragen. Zum Beispiel dann, wenn ihm plötzlich einfällt »...ich schreibe morgen früh um acht ein Deutschdiktat!« Wenn er mit Marylou Williams (»eine der wenigen Frauen im Jazz!«) ins Land Obladi reist. Oder wenn er in einem Song von Ella Fitzgerald plötzlich bekennt » hier kommt das Solo der großen Ella!« und für sich selbst noch verbucht »Ich hör jetzt auf, mir fällt nichts mehr ein!« Das alles ist natürlich Jazz; ist aber zugleich wunderbare leichtfüßige jazzige Unterhaltung.

Wolfgang Zimmermann ■

TA WEV

Service für Weimar und Weimarer Land

Do. 09.06.15



Mitreißende Hommage an Frank Sinatra

Mit einer Hommage an den Sänger, Schauspieler und Entertainer Frank Sinatra, der in diesem Dezember 100 Jahre alt geworden wäre, klang am Sonntagabend das dreitägige Festival im E-Werk (unserer Zeitung berichte-

te) aus. Im mit rund 150 Zuhörern nahezu ausverkauften Maschinensaal trat die „Weimar Bigband“ unter dem Motto „Focus on Vocals“ gemeinsam mit vier Gesangssolisten sowie Matthias Bätzel (Piano) und Matthias

Eichhorn (Kontrabass) auf. Vor allem Frank Sauerbrey, David Rynkowski, Erik Leuthäuser und Sophie Grobler (vorne, von links) ließen die Legende Sinatra in seinen Liedern wieder auf-
erstehen. Foto: Wolfgang Hölzer



er
rg
FRANZ HERZ
Telefon 03504 64255153
E-Mail sz.freital@dd-v.de

Junge Talente jazen im Saxstall

■ Tharandt/ Pohrsdorf

Erik Leuthäuser und seine Band machen den Anfang beim Musiksommer im Saxstall. Mit einer bunten Jazz-Mischung.

VON SUSANNE SODAN

Die Freude am Spielen, das macht Erik Leuthäuser und seine Bandkollegen aus – und auch der Jazz selbst. Davon gibt es morgen jede Menge auf die Ohren. Ab 17 Uhr spielen vier Jungtalente und ein echter Profi im Saxstall Pohrsdorf auf und zeigen ganz unterschiedliche Facetten des Jazz. „Wir spielen zwar zu einem großen Teil Jazz-Standards, haben viele Stücke aber auch verändert, um uns selbst und einen eigenen Stil einzubringen“, erklärt Erik Leuthäuser. Eigene Intros kamen hinzu. Instrumentalstücke wurden durch eine Gesangsstimme ergänzt – und Improvisationen gehören sowieso zum Jazz. „Das ist ganz entscheidend, dass man über Improvisationen miteinander kommunizieren kann.“ Erik Leuthäuser gehört zu den Jungmusikern und übernimmt den Gesangspart. Der 16-Jährige besucht das Sächsische Landesgymnasium für Musik in Dresden. Sein Schwerpunkt: Jazzgesang.

Die Band besteht aus Schülern und Musikstudenten aus Freital und Dresden, die auch in zahlreichen weiteren Projekten mitwirken. Mit dabei sind am Sonnabend Jonas Hauswald (Schlagzeug) sowie Toralf Schrader (Kontrabass) und Germi Riess (Trompete). Am Klavier wird Jörg Kandl sitzen. Kandl ist Musikalischer Leiter am Theater Junge Generation Dresden. Zum Programm gehören Stücke namhafter Jazz-Komponisten wie Scott Joplin und Charlie Parker ebenso wie weniger bekannte Werke. Swing und Groove Jazz stehen neben souligen und introvertierten Stücken. „Wir spielen Stücke, mit denen wir uns wirklich wohlfühlen“, sagt Erik.

- Jazz im Saxstall, 15. Juni, 17 Uhr, Eintritt frei

Wortart Ensemble singt von der Suche nach Heimat

Die Vokalgruppe um Lena Sundermeyer stellt im Pferdestall eigene Vertonungen zu Texten von Emigranten vor

Von Norbert Duwe

BREMERHAVEN. Heimat als gesicherter sozialer Raum und Lebensmittelpunkt oder nur als Gefühl? Heimat als Sehnsucht, als Heimweh nach Verlust durch ökonomische oder politische Zwänge? Die Bedeutung von Heimat wird geprägt durch die Erfahrungen jedes Einzelnen.

Unter dem Titel „Home Sweet Home“ mit Liedern vom Kommen, Gehen und Bleiben hatte der Verein Literatur und Politik das Berliner A-cappella-Quartett „Wortart Ensemble“ in den Pferdestall geladen. Die Besucher erlebten einen musikalisch und literarisch berührenden und zugleich packenden Abend. Für das neu formierte Quartett eine gelungene Premiere.

Beim ersten Blick auf das Programmblatt wurde klar, dass „Home Sweet Home“ ironisch



Das Wortart Ensemble mit (von links) Lena Sundermeyer, Erik Leuthäuser, Lars Ziegler und Hannah Ginsburg **liebt den Jazzgesang.**

Foto

verstanden werden wollte. Die Namen Rose Ausländer, Hilde Domin, Mascha Kaléko und Bert Brecht stehen für Literatur deut-

scher Emigranten der Nazijahre. Der Syrer kurdischer Herkunft Adel Karasholi emigrierte 1959 nach Deutschland. Zehra Cirak,

in Istanbul geboren, kam mit ihren Eltern 1963 hierher. Lily Brett, 1946 geboren als Kind von Eltern, die Auschwitz überlebt hatten, wanderte mit diesen nach Australien aus.

Selbst komponiert

Die Texte aller Exilanten kreisen um die persönlichen Auseinandersetzungen und Erfahrungen auf der Suche nach dem Zuhause, nach einer gesicherten Zugehörigkeit. Im Liedtext von Franco Biondi, im Alter von 18 Jahren 1965 zu uns immigriert, heißt es nachvollziehbar: „In meinem Kopf haben sich die Grenzen zweier Sprachen verwischt, doch zwischen mir und mir verläuft noch der Trennzaun, der Wunden zurücklässt jedes Mal, wenn ich ihn öffne.“

Der zweite Blick auf die Liedfolge ist zunächst eine Überras-

chung: Alle Texte sind von den Wortart-Mitgliedern komponiert und arrangiert worden. Da alle vier aufgrund ihrer Ausbildung und Fähigkeiten eine besondere Liebe zum Jazzgesang verbindet, sind ihre Arbeiten von einer faszinierenden harmonischen und rhythmischen Vielfalt und zeugen von hohen eigenen Ansprüchen.

Die gebürtige Bremerhavenerin Lena Sundermeyer, Hannah Ginsburg, Erik Leuthäuser und Lars Ziegler wollen und können einen eigenen Stil entwickeln. Von keiner Moderation unterbrochen, schwelgten sie geradezu mehr als eine Stunde in einem vibrierenden vielstimmigen Klangraum, in dem selbst Zwischenapplaus bis zum Schluss hätte aufgespart werden sollen, um dann aber richtig loszuprasseln. Von diesem Wortart Ensemble wird noch einiges zu hören sein.

aus: Nordsee-Zeitung vom 8.12.2016

50 *Montreux
Jazz Festival*

JULY 1-16, 2016

SHURE

14TH SHURE
MONTREUX JAZZ
VOICE COMPETITION

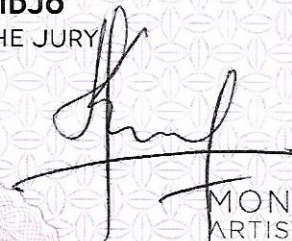
THIS IS TO CERTIFY THAT

Erik Leuthäuser

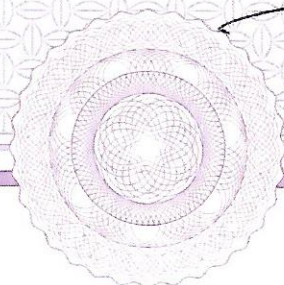
WON THE SECOND PRIZE

DURING THE 50TH MONTREUX JAZZ FESTIVAL
MONTREUX, JULY 9TH, 2016

ANGÉLIQUE KIDJO
PRESIDENT OF THE JURY



MONTREUX JAZZ
ARTISTS FOUNDATION



50 *Montreux
Jazz Festival*

JULY 1-16, 2016

SHURE

14TH SHURE
MONTREUX JAZZ
VOICE COMPETITION

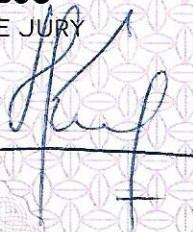
THIS IS TO CERTIFY THAT

ERIK LEUTHÄUSER

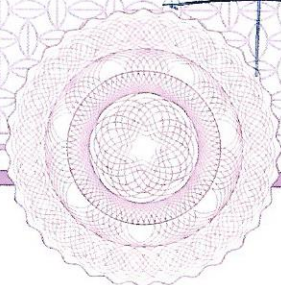
WON THE AUDIENCE CHOICE

DURING THE 50TH MONTREUX JAZZ FESTIVAL
MONTREUX, JULY 9TH, 2016

ANGÉLIQUE KIDJO
PRESIDENT OF THE JURY



MONTREUX JAZZ
ARTISTS FOUNDATION





GRAND PRIX

Jazz Vocal

hereby is awarded to

Erik Leuthäuser

A stylized, handwritten signature in white ink, likely belonging to Diāna Briežkalne.

Director of Riga Jazz Stage, **Diāna Briežkalne**
Contemporary Music Center

A stylized, handwritten signature in white ink, likely belonging to Māris Briežkalns.

Head of Jury, **Māris Briežkalns**
Contemporary Music Center

МЕЖДУНАРОДНЫЙ ДЖАЗОВЫЙ ФЕСТИВАЛЬ

COSTA DEL JAZZ

СЕРТИФИКАТ

Настоящий сертификат удостоверяет вручение главного приза – участие в
Международном джазовом фестивале
Costa Del Jazz
(Испания, МасФалет. 9-11 сентября 2016 года)

ПОБЕДИТЕЛЮ МЕЖДУНАРОДНОГО ДЖАЗОВОГО КОНКУРСА BIG SKY 2016

В НОМИНАЦИИ

«ЛУЧШИЙ ВОКАЛИСТ»

Erik Leuthaeuser



Председатель жюри

Алексей Колосов

Москва 2016

